

Ai shite iru

Eine Reise, die ihr Leben veränderte

Von HiYasha

Kapitel 23: Der Mann im Hintergrund

und da ist jemand für Sarah... nämlich

Der Mann im Hintergrund

Sie war völlig aufgelöst. Nach Außen hin wirkte sie ruhig und gefasst, ging ihrer täglichen Arbeit nach, schien gelassen und zufrieden. Aber diese Fassade hatte sie sich schon lange angewöhnt. Sie spielte sie schon so gut, dass sie ihr in Fleisch und Blut übergegangen war. Aber in ihrem Inneren brodelte es. Angst und Furcht, Zweifel und Misstrauen wüteten in ihr.

Jetzt hatte sie sich endlich wieder mit viel Mühe ein normales Leben erkämpft, in dem sie nicht alle als Verrückte betrachteten und hinter ihrem Rücken über sie tuschelten. Wie weh tat es all die Anspielungen zu ignorieren, die geheuchelten Nachfragen nach ihrem Wohlbefinden freundlich entgegen zu nehmen. Sie war sich sicher, alle hatten sie für verrückt gehalten, für labil, schwach, durchgeknallt. Auch wenn sich manche nett um sie gekümmert hatten, trotzdem hatte sie die Neugierde nicht mehr ertragen, die Fragen, die viel sagenden Blicke. Sie hatte ja selbst geglaubt, dass sie verrückt sei, hatte brav die Tabletten geschluckt, die die Psychiaterin ihr verschrieben hatte. Sie machten sie benommen, raubten ihr ihre Lebendigkeit, löschten aber auch ihre Zweifel und Furcht aus, aber sie wollte leben, wollte fühlen, wenn dies auch Leiden bedeutete. So ließ sie die Pillen weg und erwachte wieder, aber sie täuschte der Ärztin geschickt die regelmäßige Einnahme der Medikamente vor. Sie gab sich ruhig und gelassen, abgeklärt und friedlich, und alle waren mit ihr zufrieden, ließen sie in Ruhe, was genau das war, was sie wollte.

Und nun diese Mail. Gab es doch eine Kagome? Aber es musste ja nicht die sein, die sie kennen gelernt hatte. Vielleicht war es eine andere, die halt zufällig in dem Schrein wohnte. Warum meldete sie sich, jetzt, nach so vielen Wochen nach ihrem Sturz in den Brunnen? Warum nicht vorher, warum überhaupt? Sollte sie wirklich Kontakt aufnehmen, gerade jetzt, wo sie so langsam alles verdaut hatte? Sollte sie darauf eingehen, sich wieder verwirren lassen, wieder schlaflose Nächte mit Grübeln verbringen?

Oder vielleicht übertrieb sie auch maßlos, und die junge Frau wollte sich einfach nur mal nach ihr erkundigen, sie fragen, wie es ihr geht? Die Japaner waren doch ein so

nettes Volk, also warum war sie so geschockt und erschrocken, nur weil ihr jemand eine nette E-Mail schrieb?

Aber warum wollte sie sie 'sehen', warum die Kamera? Es reichte doch, wenn man sich schrieb. Wenn sie nur wissen wollte, ob sie wieder gesund sei, dann würden Worte doch auch reichen. Warum also wollte die Frau unbedingt, dass sie sich eine Webcam besorgte?

Na komm, schalt sie sich selbst. Was ist heutzutage eine Webcam? Die bekommt man für wenig Geld sogar in einem großen Supermarkt. Warum war sie nur so misstrauisch? Sie lebte doch ein normales Leben, warum sollte sie in Panik geraten nur weil ihr jemand einen solchen Vorschlag machte?

Irgendwie geheimnisvoll klang es ja schon, fast wie in einem Krimi. Der Tag, an dem sie sich melden sollte, stand schon kurz bevor und bisher hatte sie nicht den Mut gehabt, sich die notwendige Ausrüstung zu besorgen und zu installieren. Nein, Schluss mit den Zweifeln und der Unruhe! Sie würde das jetzt einfach durchziehen. Dann würde sie ja sehen um was es ging. Vielleicht wollte Kagome wirklich einfach nur nachschauen, wie es ihr ging.

Kurz entschlossen fuhr sie am nächsten Tag in einen nahe gelegenen Elektronikmarkt und besorgte sich eine preiswerte Kamera, aber sie kam gar nicht dazu, sie auszuprobieren, da sie mit Extraaufgaben in ihrem Job zugeschüttet wurde. So saß sie am angekündigten Tag an ihrem kleinen Schreibtisch und riss hektisch die Verpackung auf um die Kamera in Betrieb zu nehmen. Die ausgemachte Stunde näherte sich, und sie befestigte immer noch Kabel und installierte den Treiber. Ihr Chat-Programm konnte zwar mit einer Kamera umgehen, aber es fand nicht als installiertes Gerät und so kam sie ins Schwitzen und fürchtete schon, den Termin zu verpassen. Sie kniete gerade hinter ihrem PC als sie ein Tonsignal ihres Chat-Programmes hörte. Schnell schoss sie hoch und prallte prompt gegen die Schreibtischkante.

Stöhnend strich sie sich die angeschlagene Stelle als sie zu ihrem Stuhl eilte und mit einem Blick auf den Monitor überprüfte, was los war. Jemand wollte mit ihr Kontakt aufnehmen, es wurde die E-Mail-Adresse gemeldet die Kagome hatte. Sie gab schnell die Erlaubnis und gleich kam auch schon die Aufforderung, eine Videoverbindung zu öffnen. Sarah klickte erwartungsvoll auf den Button und starrte auf den Monitor. Sie hatte ja noch nie eine Bildverbindung mit jemandem gehabt und wusste daher gar nicht, was jetzt wohl ablaufen würde. Ein schwarzes Rechteck erschien, sonst gar nichts. Enttäuscht beobachtete sie den Bildschirm, aber nichts passierte. Hatte sie einen Fehler gemacht? Doch als sie gerade hektisch aufstehen wollte um nochmals ihre Kamera zu überprüfen, erschien ein Text im Dialogfeld: "Please one moment!" Anscheinend hatte Kagome oder wer immer sie war auch Probleme mit der Technik. Sarah grinste und setzte sich wieder ruhig hin.

Sie atmete tief durch und blickte weiter gespannt auf das schwarze Rechteck. Wer da wohl erscheinen würde?

Bevor sie weiter grübeln konnte, verschwand das Schwarz und sie konnte schemenhaft eine Person ausmachen. Ein leichtes Rucken des übertragenen Bildes erschwerte ihr zu erkennen, wen sie da vor sich hatte, aber dann wurde das Bild klarer und sie konnte ein junges, japanisches Mädchen erkennen. Sie hatte lange, schwarze Haare und trug eine Schuluniform. Ihr Herz fing heftig an zu pochen als sie erkannte, dass es tatsächlich Kagome war, das Mädchen, das sie jenseits des Brunnens kennen gelernt hatte. Es gab sie also wirklich!

Wie gefangen saß sie vor dem PC und starrte auf das Bild der jungen Frau. Durch ihren Kopf schossen Erinnerungen, Erlebnisse, Personen, die sie alle verdrängt hatte, die sie inzwischen als wilde Phantasie abgetan hatten. Und nun saß dort am anderen Ende der Welt diese Frau und blickte sie strahlend lächelnd an. Ein Text erschien wieder im Dialogfeld. Kagome erkundigte sich wie es ihr ging. Was sollte sie nur schreiben? Schnell tippte sie ein paar höfliche Floskeln ein, Antworten, an die sie sich in den letzten Wochen so gewöhnt hatte.

Es ginge ihr gut, die Wunden seien verheilt, alles sei in Ordnung. Der Smalltalk beruhigte sie, und sie fand langsam die Ruhe um das übertragene Bild ihrer Schreibpartnerin genauer zu studieren. Sie musste in einem öffentlichen Raum sein, einer Bibliothek oder einem Cafe, ja eher in einem Internetcafe, denn ständig schoben sich Menschen hinter ihr vorbei. Eine Person stand in ihrem Rücken, sie sah nur einen langen Trenchcoat, lange Beine, der Oberkörper war nicht zu sehen. Kagome fragte sie weiter nach ihrem Befinden, die unbekannte Person stand weiter unbeweglich hinter ihr. Ob da schon jemand auf Kagomes PC Platz wartete?

Kagome schaute sich kurz um und überprüfte den Raum. Dann beugte sie sich wieder zur Tastatur vor und tippte ein: "Here's somebody who will see you..." Sarah starrte auf den Text. Wer wollte sie denn sehen? Und bevor sie nur überlegen konnte, beugte sich die Gestalt hinter Kagome herunter und blickte in die Kamera. Ein Kopf erschien, umrahmt wurde von langen Haaren, die den Blick auf das Gesicht erschwerten. Es war ein Mann, eindeutig, aber sie konnte ihn kaum erkennen, da das Bild bei der Bewegung wieder zu rucken anfang. Dann erkannte sie ihn. Er war es! Ohne Stirnband und Pferdeschwanz, nur lange, offene Haare die seine Ohren verbargen von denen sie glaubte, dass sie spitz waren. Er war es, er, Kouga! Sarah schrie auf, unhörbar für ihre Gegenseite.

Sie fasste sich an ihr wild pochendes Herz und starrte wie gebannt auf dieses Gesicht, von dem sie so oft geträumt hatte. Er war es wirklich, es gab ihn, sie war nicht verrückt. Sie riss ihre Hände vor, betastete den Bildschirm, streichelte das Abbild, das sie dort sah...und kam sich gleich wieder komisch vor. Er lächelte, sah sie an und sie glaubte eine Qual in seinen Augen zu erkennen. Schnell tippte sie in die Tastatur, fragte, wie es ihm ginge. Kagome tauchte wieder auf, tippte eine Antwort ein und sie konnte sein Gesicht nur noch als Schatten im Hintergrund erkennen. Er sei vor einigen Tagen aus den Bergen zu ihr gekommen. Er habe Sarah so vermisst, wollte sie unbedingt wieder sehen und habe sie inständig gebeten, ihm einen Kontakt zu ermöglichen. Da sei sie auf die Idee mit der Kamera gekommen. Aber Kagome hatte nicht gewusst, ob Sarah ihn wieder sehen wollte, sie hatte sich ja seit ihrem Unfall und dem Heimtransport nie mehr gemeldet. Sarah versuchte hastig, ihr zu erklären welche Zweifel sie hatte, ob ihre Erlebnisse überhaupt echt waren, weil doch alles so phantastisch gewesen war. Kagome lächelte, sie verstand was Sarah meinte. Es war doch eine gute Idee mit der Kamera, da konnte sie der Freundin in die Augen sehen und sich selbst versichern, dass sie verstanden wurde. Und sie konnte ihn sehen, auch wenn er gerade wieder von Kagome verdeckt wurde. Es gab ihn, er war Wirklichkeit, er lebte, und er wollte sie sehen!

Sie sah wie er sich zu Kagome herunter beugte und ihr etwas ins Ohr flüsterte, während auf die Tastatur deutete. Kagome nickte und tippte dann, und Sarah sah die Buchstaben auf ihrem Bildschirm auftauchen. Die Schrift verschwamm, denn Tränen standen in ihren Augen als sie den japanischen Satz las: "Ai shite iru"

